

Gießener Anzeiger

14.05.2013 - GIESSEN

Forum Rauchfrei beklagt Verkauf von Zigaretten im Gießener Uni-Klinikum – Offener Brief an Geschäftsführung

14.05.2013 - GIESSEN

(fm). Das bundesweite Forum Rauchfrei hat den Vorsitzenden der Geschäftsführung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UKGM), Martin Menger, aufgefordert, „den Zigarettenverkauf im Universitätsklinikum Gießen“ zu stoppen. In einem von den Sprechern der 2000 in Berlin gegründeten Initiative, Johannes Spatz (70) und Dr. Henry Stahl, verfassten offenen Brief des aus rund 60 ehrenamtlich engagierten Mitgliedern aus dem Gesundheits-, Sozial- oder Bildungsbereich wird Menger gebeten, „unverzüglich den Verkauf von Tabakprodukten in den Gebäuden Ihres Klinikums in Gießen einstellen zu lassen“.

Anlass zu dem Appell ist der im Eingangsbereich zur Notaufnahme des Uniklinikums befindliche Kiosk, der in einem Regal hinter dem Verkaufstisch neben Zeitschriften und Kosmetikartikeln „zahlreiche Zigarettenpackungen“ anbietet. Überschrieben ist dieses Regal mit dem Hinweis „Hilfreiches“.



Hinweistafeln weisen auf den letzten Aschenbecher „vor unserem rauchfreien Krankenhaus“ hin.

Foto: Maywald

„Für mich ist das unfassbar“, sagt Spatz im Gespräch mit dem Anzeiger. Aufgefallen ist ihm der Zigarettenverkauf am 1. Mai, als er zu einem Verwandtenbesuch in der Gießener Notaufnahme war. Das Forum Rauchfrei setzt sich mit zahlreichen Aktionen im Bundesgebiet

für den Nichtraucherschutz und gegen die Werbe- und Verkaufsstrategie der Tabakkonzerne ein. Wegen seines hartnäckigen Protests sei unter anderem bereits an der Berliner Charité ein Kiosk geschlossen worden, der Zigaretten verkauft habe.

„Allein der gesundheitliche Auftrag des Klinikums müsste schon den Verkauf von Tabakwaren verbieten“, heißt es in dem Brief an Martin Menger. Bei vielen Krankheiten werde der Heilungsprozess durch das Rauchen verzögert. Deshalb sollte es nicht durch die Gelegenheit gefördert werden, „ortsnah Zigaretten zu erwerben“. Viele Patienten würden im Klinikum wegen der Folgen des Rauchens behandelt. Unbestritten sei, dass in Deutschland 140 000 Menschen jährlich an den Folgen des Rauchens sterben. „Daher kann ich es überhaupt nicht nachvollziehen, wie Sie diesem Kiosk gestatten können, in Ihren Räumlichkeiten Zigaretten zu verkaufen.“ Ärztinnen und Ärzte, die vor den Folgen des Rauchens warnen oder ganz davon abraten, würden unglaublich, „wenn in den Mauern des Klinikums Zigaretten angeboten werden“.

Fakt ist, dass im Uniklinikum Gießen regelmäßig Raucherentwöhnungsprogramme stattfinden. Auf das allgemeine Rauchverbot weisen zahlreiche Hinweisschilder und mehrere „Letzte Aschenbecher vor unserem rauchfreien Krankenhaus“ hin. In der Praxis wird dagegen verstoßen, wie der Qualm auf der Freifläche vor dem Haupteingang oft beweist.

In einer Stellungnahme zu dem Brief des Forums Rauchfrei betont UKGM-Pressesprecher Frank Steibli, dass im Universitätsklinikum Gießen ein „generelles, konsequentes Rauchverbot im Gebäude“ gelte, dass es Rauverbotzonen und spezielle Raucherecken und Aschenbecher mit eindeutiger Aufschrift gebe. Die im Eingangsbereich befindliche Ladenfläche sei an einen privaten Kioskbetreiber verpachtet worden. Und: „Die Geschäftsführung lässt derzeit den zugrunde liegenden Vertrag durch die Rechtsabteilung prüfen, ob eine Regelung im Sinne von Herrn Spatz und Dr. Stahl möglich ist.“